

Motive und Erwartungen von Eltern an außerschulische Bildungsangebote der VHS zur technischen Bildung

Erste Ergebnisse einer Evaluationsstudie



Volkshochschulen (VHS) in Deutschland

Aktuell werden bundesweit 895 Volkshochschulen und 2.883 Außenstellen gezählt. Als kommunale Bildungseinrichtungen wird von ihnen ein öffentlicher Auftrag verfolgt, welcher in den jeweiligen Weiterbildungsgesetzen der jeweiligen Bundesländer verankert ist. VHS agieren demnach als „freie Träger“ innerhalb der kommunalen Interessen. Zu den zentralen Aufgaben zählen unter anderem die Bereiche „Fachkräftepotential fördern“ und „Alle Altersgruppen gezielt unterstützen“ (vgl. Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., S.11f).

MINT- Aktivitäten im Vergleich

Das Bildungsangebot in den MINT-Fächern nimmt in Anbetracht des stetig wachsenden Fachkräftemangels immer mehr an Bedeutung zu. Während beispielsweise in Nordrhein- Westfalen durch die Gemeinschaftsoffensive ZDI-Zukunft durch Innovation Netzwerke und Schülerlabore mit einem umfassenden und vielfältigem Angebot mit inner- und außerschulischem Fokus (<https://www.zdi-portal.de>, 2022) bereits seit 15 Jahren aktiv sind, scheinen andere Bundesländer sich diesbezüglich noch zu entwickeln. In Rheinland- Pfalz werden beispielsweise erst seit 2018 konkrete Maßnahmen im Rahmen der offiziellen MINT- Strategie getroffen (Rheinland- Pfalz Ministerium für Bildung, 2018). Betrachtet man die Aktivitäten und Kooperationen der MINT- Geschäftsstelle des Landes Rheinland- Pfalz sowie die MINT- Landkarte, welche aktuelle MINT- Aktivitäten und Institutionen sichtbar macht, so wird diese Annahme bestätigt. Ein Großteil der MINT- Bildung findet zum aktuellen Zeitpunkt innerhalb der Schulstruktur statt. Diese Strategie sollte jedoch nicht ganz unkritisch betrachtet werden. Oftmals haben Eltern das Gefühl, dass die individuellen Fähigkeiten ihrer Kinder im schulischen Kontext nicht genug gefördert werden, da diese an staatlichen Vorgaben geknüpft sind (vgl. Lohaus/ Wild 2021, S.7-8).

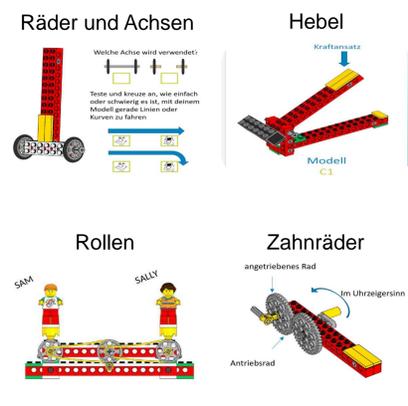
Forschungsdesign

Im Rahmen der Kooperation zwischen der MINTplus Initiative der Technischen Hochschule Bingen, der Volkshochschule Kirm und der Johannes Gutenberg-Universität (FB02) Mainz wurden Eltern der Teilnehmer:innen eines vier-reihigen Workshops befragt, welcher sich an Kinder zwischen 9 und 11 Jahren richtete. In 8 Zeitstunden wurden die Themenbereiche Räder und Achsen, Zahnräder, Rollen und Hebel erarbeitet.

Der Fragebogen enthielt 22 geschlossene Fragenstellungen. Angelehnt an das Erwartungs- Mal- Wert- Modell nach Eccles beinhaltete der Bogen neben soziodemographischen, auch Fragestellungen zu den Themen „eigene Einstellung zum Thema Technik“, „Freizeitgestaltung und Erziehung der Kinder“, „die Motive zur Anmeldung“ und „Einstellung gegenüber der VHS im Allgemeinen“. Innerhalb einer vierstufigen Skala mussten die Eltern eine Positionierung und eine Bewertung vornehmen.

Aufgrund der kleinen Stichprobe (7 Personen), können die Ergebnisse als Tendenzen gewertet und mit einer größeren Stichprobe validiert werden.

MINTplus Workshop



Hypothese

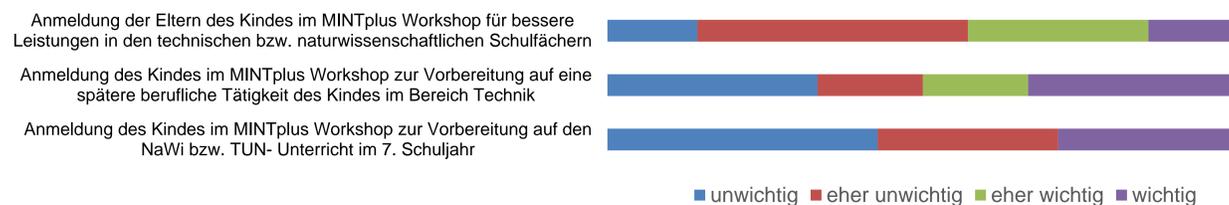
Befreit vom Leistungsdruck und den curricularen Vorgaben, welche in formalen Settings wie Schule vorhanden sind, gewinnt die außerschulische Bildung immer mehr an Bedeutung (vgl. Lohaus/ Wild 2021, S.2). Vorteile non- formalen Lernens wurden bereits in mehreren Studien aufgezeigt. Im Bezug auf die Untersuchung und der Motivation sowie Erwartung der Eltern in Bezug auf den besuchten Workshop wurden folgende Hypothesen aufgestellt

- Eltern nehmen außerschulische Angebote in Anspruch, um die Fähigkeiten der Kinder in Vorbereitung auf die spätere Schullaufbahn, insbesondere im Hinblick auf die MINT-Fächer in weiterführenden Schulen, bereits entsprechend zu fördern.
- Die elterliche Motivation für die Anmeldung an einem Technik-spezifischen Kurs liegt darin, dass Eltern die technischen Interessen ihrer Kinder selbst nicht ausreichend fördern können. Dies führt dazu, dass sich Eltern zusätzliche Förderung und Unterstützung der Interessen der Kinder im außerschulischen Rahmen wünschen.
- Eltern, die ihr Kind für den MINTplus Workshop anmeldeten, versuchen auch in der Freizeitgestaltung und Erziehung positiv und mit pädagogisch sinnvollen Aufgaben und Maßnahmen, auf ihre Kinder einzuwirken.

Einstellung der Eltern hinsichtlich der Freizeitgestaltung ihrer Kinder



Inanspruchnahme des MINTplus Workshops zur schulischen bzw. beruflichen Vorteilsgewinnung der Kinder



Ergebnisse

Ob Eltern durch den Besuch des Workshops einen schulischen Vorteil für die weitere Schullaufbahn erhofften, konnte mit dieser Untersuchung nicht eindeutig gezeigt werden.

Mehr als die Hälfte der Befragten geben an, dass sie den Umgang mit Technik eher nicht oder nicht schwierig finden, dennoch geben fünf Elternteile an, dass Technik Ihnen eher nicht liegen. Überwiegend (6) wird eine gute technische Bildung für die eigenen Kinder als eher wichtig bzw. wichtig erachtet.

Deutlich ließ sich feststellen, dass die Eltern einen indirekten Einfluss auf die Freizeitgestaltung der Kinder haben. Zwar werden keine Hobbys bestimmt, dennoch wirken die Eltern unterstützend bei der Suche nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung und nehmen somit auch einen erzieherischen Einfluss ein.

Fazit und Ausblick

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass Eltern das Potential non- formaler Lernorte erkennen und sich wünschen, dass ihre Kinder pädagogisch betreut und dazu angeregt werden, neue Dinge zu erproben. Bereits bei der geringen Stichprobe lässt sich dabei eine Tendenz erkennen, dass die Eltern solche Angebotsformate eher begrüßen und dem eine hohen Akzeptanz entgegenbringen. Dem Aspekt „Kinder mit Spaß an neue Fähigkeiten heranzuführen und persönliche Interessen fördern“ wurde demnach ein höherer Stellenwert beigemessen als der Leistungserwartung. Obwohl nicht ganz ausgeschlossen werden kann, dass der Wunsch eines schulischen Vorteils ebenfalls mit der Anmeldung am MINTplus Workshop verfolgt wird, steht die persönliche Weiterentwicklung der Kinder mehr im Vordergrund.

Ausgehend vom hinzugezogenen Modell nach Eccles sowie den Ergebnissen der Befragung haben die Eltern zuvor bereits ähnlich positive Erfahrungen im Zusammenhang mit Bildung gemacht und formen durch die Anmeldung ihrer Kinder eine wertschätzende Haltung gegenüber formalen und non-formalen Bildungsinstitutionen (vgl. Eccles 1994, S. 597). Persönliche Werte dieser Art entwickelten sich unter anderem durch die eigenen, individuellen Erfahrungen der Eltern sowie deren Einstellung und Verhalten gegenüber dem Umfeld der Bildung. Hieraus lässt sich schließen, dass die Eltern, basierend auf ihren eigenen Erfahrungen und der Tatsache, dass die Planung der Freizeitgestaltung gemeinsam erfolgt, versuchen, ihren Kindern positive Lernerfahrungen zu ermöglichen und somit zukünftige Lernerlebnisse entsprechend zu beeinflussen (vgl. Eccles 1994, S. 589).

Insgesamt erweist sich die Ausgestaltung der MINT- Bildung an non- formalen Bildungsorten VHS als ausbaufähig. Mit einer stärkeren inhaltlichen Abstimmung zwischen formalen und non- formalen Curricula könnten zukünftig solche ergänzenden Angebote den staatlichen Bildungsauftrag bereichern und Kindern eine aktive Auseinandersetzung mit Lerninhalten im MINT-Bereich ermöglichen.

Literatur

Landesgeschäftsstelle der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation.NRW, <https://zdi-portal.de/>, aufgerufen am 23.02.2022

Rheinland- Pfalz Ministerium für Bildung, Entdecken- Entwickeln- Zukunft gestalten, Die Zukunft im Blick: Eine gemeinsame MINT- Strategie für Rheinland- Pfalz, online, https://bm.rlp.de/fileadmin/bm/Bildung/MINT/Zusammenfassung_MINT_18.5_2018_-_Kopie.pdf, aufgerufen am 23.03.2022

Deutscher Volkshochschul- Verband e.V. (2019), Volkshochschule- Bildung in öffentlicher Verantwortung, online, https://www.volkshochschule.de/medien/downloads/verbandswelt/dvv/selbstverstaendnis/Satzung_DVV_23.06.2015-registriert_07.09.15.pdf, aufgerufen am 23.02.2022

Lohaus, Arnold/Wild, Elke (2021): Extracurriculare Förderangebote für benachteiligte Kinder und deren Eltern: Ein Angebot-Aneignungs-Modell zur Inanspruchnahme und Wirkung. In: Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, Jg. 21, Heft 35 (1), S. 1-10. DOI: <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000268>.

Eccles, Jaqueline (1994): UNDERSTANDING WOMEN'S EDUCATIONAL AND OCCUPATIONAL CHOICES -Applying the Eccles et. Al. Model of Achievement-Related Choices. In: Psychology of Women Quarterly, Heft 18, S. 585-609. DOI: <https://doi.org/10.1111/j.1471-6402.1994.tb01049.x>.

Bildquelle: LEGO Education, Einfache Maschinen- Anleitung für Lehrkräfte- 9689